

MEDIENMITTEILUNG

Immer mehr Leistungsstunden bei der Spitex

Auf der Basis, der vom Spitex Verband Kanton Zürich für die Spitex-Statistik 2021 veröffentlichten Daten lassen sich verschiedene Einschätzungen zur Entwicklung der ambulanten Langzeitpflege ableiten. Der wachsende, demografisch bedingte Pflegebedarfsanstieg wird mehrheitlich durch die Spitex abgedeckt. Die Ausrichtung der gesamtheitlichen Versorgung auf „ambulant vor stationär“ ist ohne professionell hochstehende Spitex nicht möglich.

Die nachfolgende Analyse zeigt die Entwicklungen der letzten fünf Jahre auf. Effekte der Pandemie sind in den Daten 2020 und 2021 enthalten.

Leistungserbringung

Die gesamten verrechneten Stunden der NPO-Spitex im Kanton Zürich haben sich in den letzten fünf Jahren durchschnittlich um 4,4% pro Jahr erhöht. Die aus dem Bereich Langzeitpflege verrechneten Stunden, dem Kerngeschäft der Spitex (Anteil 2021: 71%), sind seit 2017, auf den Kanton Zürich bezogen, jährlich um durchschnittlich 4,9% gestiegen. Entsprechend ist der Anteil geleisteter Stunden für Hauswirtschaft und Sozialbetreuung gesunken (von 49% im Jahr 2017 auf 29% im Jahr 2021), wenn auch dieser Bereich ein Wachstum an geleisteten Stunden verzeichnen konnte (jährlich durchschnittlich um 3,3%). Tendenziell ist festzustellen, dass die Spitex zunehmend mehr komplexere Klienten, beispielsweise schwierige Mehrfacherkrankungen, unterstützt.

Eine Betrachtung der jährlich verrechneten Stunden pro Vollzeitstelle Pflege zeigt, dass diese stabil sowohl im Jahr 2017 als auch im Jahr 2021 rund 680 Stunden betragen, womit keine grossen Veränderungen in der Produktivität stattfanden. Von 2020 auf 2021 zeigt sich, dass die Produktivität und Belastung leicht angestiegen ist (Anstieg von 2% der verrechenbaren Stunden pro Stelle). Ob diese Entwicklung einen Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hat, wird erst aus den Entwicklungen der Folgejahre abgeleitet werden können.

In der Summe zeigt sich, dass der wachsende, demografisch bedingte Pflegebedarfsanstieg im Vergleich zur stationären Pflegeversorgung mehrheitlich durch die Spitex abgedeckt wird. Auf der Seite der Alters- und Pflegeheime ist festzustellen, dass sich das Leistungsangebot nicht wesentlich ausweitet, hingegen die Pflegekomplexität zunimmt. Diese Entwicklung könnte auch ein Hinweis auf eine zunehmende Spezialisierung auf gewisse Krankheitsbilder sein und der Ausrichtung der gesamtheitlichen Versorgung auf „ambulant vor stationär“.

Personal

Die Entwicklung des Skill-/Grade-Mixes im Bereich der Pflegemitarbeitenden in der Spitex zeigt eine Tendenz zu höherer Qualifikation im Mix bei insgesamt mehr Pflegepersonal: im Schnitt resultieren gegenüber dem Vorjahr 3,3% mehr Vollzeitstellen (2020: 325 / 2021: 336) bei den unteren Qualifikationsstufen (Personal ohne spezifische Ausbildung), 3,7% mehr (2020: 624 / 2021: 647) bei den mittleren (Assistenzpersonal) und 4,2% mehr (2020: 1'691 / 2021: 1'763) bei den Pflegefachpersonen (Diplom Hochschulen, höhere Berufsbildung, nachsekundäre Stufe). Die höchste Steigerung ist somit beim Fachpersonal erfolgt.

Finanzen

Nicht verwunderlich ist, dass die Anteile der Personalkosten sowohl in den Spitexorganisationen als auch in Alters- und Pflegeheimen den grössten Teil der Kosten ausmachen. Hier zeigt sich die Personalintensität von Betrieben im Gesundheitsbereich. Der Anteil am Gesamtaufwand in der Spitex liegt bei ca. 87%. Dieser Anteil hat sich in den letzten Jahren praktisch auf dem gleichen Niveau bewegt. Die Personalkosten pro Vollzeitstelle in den Spitexorganisationen haben sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert (+0,7%). Es scheint so, dass sich die Verschiebung im Skill-/Grade-Mix in der Spitex nicht in den Kosten niederschlägt.

Zusammenfassung

Die Spitexorganisationen haben in den letzten Jahren deutliche Nachfragesteigerungen bewerkstelligt. In der Entwicklung des Skill-/Grade-Mix sind deutliche Veränderungen in Richtung qualifizierterem Personal erkennbar, was sich in den Kosten hingegen nicht oder nur bedingt niederschlägt. Damit haben sich auch die Kosten je geleisteter Stunde nur unwesentlich verändert.

Das nachgefragte Wachstum fordert primär die Spitexorganisationen, es ist aber davon auszugehen, dass mittelfristig mit dem demografischen Wandel – zumindest in einigen Regionen in der Schweiz – auch bei der stationären Langzeitpflege wieder ein Wachstum folgen wird. Die Abstimmung der Angebote und gegenseitige Ergänzung ambulant und stationär gewinnt damit noch weiter an Bedeutung.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die ambulante und stationäre Pflegeversorgung im Allgemeinen und im Kanton Zürich im Besonderen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor darstellt.

Kontakt für Rückfragen:

Claudia Schade, Geschäftsleiterin
Spitex Verband Kanton Zürich

Mail c.schade@spitexzh.ch
Mobile 079 613 25 45

Der Spitex Verband Kanton Zürich vertritt als Arbeitgeber- und Fachverband die Interessen aller Non-Profit Spitex Organisationen im Kanton Zürich mit derzeit 71 Vollmitgliedern. Dabei handelt es sich um Institutionen, mit insgesamt rund 5'400 Mitarbeitenden, die mehr als 36'000 Menschen zu Hause pflegen und betreuen. Als Branchenverband vertritt der Spitex Verband Kanton Zürich die Interessen seiner Mitglieder in der Öffentlichkeit, gegenüber der Politik, den Gemeinden, der Gesundheitsdirektion und den Versicherungen. Er fördert die professionelle Entwicklung der Spitex-Dienstleistungen, stellt Informationsunterlagen zur Verfügung und berät und unterstützt die Basisorganisationen. Durch sein Engagement in der Nachwuchsförderung mit dem Lehrbetriebsverbund SPICURA bietet er, zusammen mit Curaviva Kanton Zürich, allen Spitexbetrieben im Kanton Zürich und Institutionen im Langzeitbereich Lehrstellen an.

Zürich, 4. August 2022/SC